

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 5

Artikel: Neue Frauenberatungsstelle INFRA in Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL

NEUE STRUKTUREN IN DER OFRA BASEL

Die Vollversammlung der OFRA-Basel hat am 26. April beschlossen die bisherigen Strukturen abzuändern:

- die Hauptarbeit und Hauptverantwortung soll bei den Quartiergruppen liegen
- statt des Vorstandes soll ein koordinierendes Organ gebildet werden; ob dieses Kompetenzen hat, die OFRA nach aussen zu vertreten und eigene Beschlüsse zu fassen, steht noch offen.

Mir scheint, dass sich seither unter einigen Frauen eine Resignation breit macht:

„Die OFRA – gibt es denn das überhaupt noch?“

„Die OFRA löst sich auf – was sollen wir noch? All die angefangene Arbeit – liegen lassen?“

Nein!

Für mich war der Entscheid vom 26. April ein mutiger Schritt nach vorn:

1) Es ist eine **Emancipation** von den Strukturen, die vor zwei Jahren von der Gruppe der POCH-Frauen mehr oder weniger übernommen wurden. Damals war das gut. Heute möchten wir Strukturen, die von innen herausgewachsen sind, die wir geschaffen haben.

„Aber: warum taugen denn die alten Strukturen nicht mehr?“

Ich empfinde sie als ziemlich hierarchisch. Auch wenn die Vollversammlung das letzte Wort hatte, so ist es halt doch so, dass der Vorstand immer ein paar Schritte voraus war, weil er die meisten Informationen besass.

Und das ist doch wieder die uralte Erfahrung: ich habe nichts zu melden, da sind immer ein paar, die wissen alles schon besser, die haben sich die Dinge schon zu recht gelegt, da hänge ich einfach hinterher, besser ist es wohl, ich halte den Mund und schweige, sonst mache ich mich doch nur lächerlich.

2) Die neuen Strukturen bedeuten eine **Dezentralisation**. Die Hauptverantwortung lastet nicht mehr auf dem Vorstand, sondern ist verteilt auf die verschiedenen Gruppen, auch ich bin mitverantwortlich.

Frauen haben oft Mühe, in grossen Versammlungen zu reden. In den Quartiergruppen und Arbeitsgruppen fällt es ihnen vielleicht leichter. Das ist eine Chance für jede von uns.

Vielleicht kommen wir zur Einsicht, dass das koordinierte Organ auch kompetent sein muss, nach aussen auftreten. Die MSV (Mutterschafts-Versicherungs-Initiative) legt es uns wahrscheinlich nahe.

3) Wir haben uns eine **Besinnungspause** auferlegt. Soll das als Rückschritt zu verstehen sein? „Nun machen die Frauen wieder auf Innerlichkeit – wie seit eh und je.“ „Wir ziehen uns von der politischen Ebene zurück. Die MSV ist in Gefahr.“

„Typisch Frauen: sie wollen es gemütlich und besinnlich haben.“

Nein, so sehe ich das nicht.

Gewiss: wir alle haben noch sehr wenig Erfahrung in der Politik und vor allem auch Angst, dass wir ja doch nicht drauskommen.

(Seht einmal die Appenzellerinnen: sie schauen bei der Landsgemeinde noch immer zu und lassen die Männer reden und bestimmen).

Ganz allmählich sehen wir ein, dass auch das Private, das Heiraten (oder nicht), das Kinderhaben, das Abtreiben einer unerwünschten Frucht – dass all das etwas mit Politik zu tun hat.

Doch was wollen wir nun auf der hoch offiziellen politischen Bühne?

MSV: ja, das ist klar, das wollen wir!

Lohn für Hausarbeit? unklar!

Kindertagesstätten? unklar!

feministische Partei? unklar!

föderalistische Lösung im Schwangerschaftsabbruch? unklar!

politische Zusammenarbeit mit Männern? unklar!

Welche Gesellschaft wollen wir? Unklarheit über Unklarheit.

Nutzen wir die Besinnungspause!

Christine Vögtli

MIT GARTENSCHLAUCH GEGEN FRAUEN

An der Vollversammlung vom 7. Mai 1979 beschlossen die Frauen der FBB Basel folgende Mitteilung an die Presse:

Wie jedes Jahr feierten die Frauen der autonomen Frauenbefreiungsbewegung auch in Basel die Waldpurgisnacht (30.4. auf 1.5.) als Hexen verkleidet mit einem Fackelzug durch die Stadt. Dies als Symbol, dass auch Frauen das Recht haben (sollten) abends alleine und ohne Angst vor Belästigung männlicher Gewalt durch die Strassen zu gehen.

Mit fröhlichen Hexentänzen machten die Frauen auf die Erniedrigung zum Sexualobjekt besonders vor den Nachtclubs aufmerksam. Dies war jedoch für die Männer vom „Crazy-Girl“-Club bereits zu viel. Mit Tränengas und Gartenschlauch stürmten sie auf die völlig friedlichen Frauen los! Obwohl diese sich auf öffentlichem Grund befanden und auch nicht etwa versuchten in den Sexclub einzudringen. Um sich nicht weiter nass spritzen zu lassen, versuchten einige Frauen an den Wasserteich zu kommen. Nun aber schlug einer der „Crazy“-Angreifer seine Faust einer Brillenträgerin ins Gesicht, sodass sie über zwei Meter weiter auf dem Asphalt aufprallte. Mit einer Verletzung am Hinterkopf musste sie von ihren Freundinnen auf die Notfallstation gebracht werden. Obwohl 3 Polizisten, die zugeschaut hatten, zum Eingreifen aufgefordert wurden, machten sie sich aus dem Staube. Dass der öffentliche Dienst anscheinend nur für Männer zur Verfügung steht, zeigte sich ebenfalls im Kantonsspital, wo der Arzt sich vorerst weigerte die Patientin zu behandeln und mit Rausschmiss drohte.

Aus diesem Vorfall jedoch den Schluss zu ziehen, in Zukunft besser wieder brav zu Hause zu sitzen, halten wir für völlig falsch. Im Gegenteil zeigt gerade dieses Beispiel wie wichtig und berechtigt unsere Forderungen sind.

NEUE FRAUENBERATUNGSSTELLE INFRA IN BASEL

In Zürich und Bern gibt es schon seit einigen Jahren eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige Frauenberatungsstelle INFRA. Ab 1. Mai können sich nun auch in Basel Frauen kostenlos und ohne jede Verpflichtung von Frauen der INFRA beraten lassen. Die Beraterinnen versuchen gemeinsam mit den Besucherinnen der INFRA Lösungen für persönliche oder auch juristische Probleme zu finden. Auch Frauen, die geschlagen oder vergewaltigt wurden, können sich vertrauensvoll an die INFRA wenden. Probleme in der Ehe, mit Kindern oder im Beruf können ebenfalls Gründe sein, die INFRA aufzusuchen. Die Beratungsstelle informiert auch über Ärzte in der Region Basel und ist für Informationen und Erfahrungsberichte von Frauen sehr dankbar.

Die Beratungsstelle der INFRA befindet sich am Lindenberg 23, Hirschenek. (Nähe Tramstation Wettsteinplatz) Tel. 32 90 64

Öffnungszeiten:

Montag von 15.00-20.00 Uhr

Mittwoch von 9.00-13.00 Uhr

Die Beratungsstelle INFRA ist auf Spenden angewiesen. Das PC-Konto lautet: 40-1774; Frauenberatungsstelle INFRA, Basel

beratung

INFRA Basel

Lindenberg 23

4058 Basel

Mo 15 - 20h / Mi 9 - 13h

OFRA Bern

Laupenstrasse 5

3008 Bern / 031 25 25 92

Mo, Mi, Fr 15 - 18h

INFRA Bern

Mühlemattstrasse 62

3007 Bern / 031 45 06 16

Di 16 - 20h / Sa 14 - 17h

FRAUENZENTRUM Luzern

Zürichstrasse 28

6003 Luzern / 041 36 84 06

Do 19 - 22h

OFRA Olten

Leberngasse 4

4600 Olten / 062 32 33 53

Mi 16 - 18h / Fr 17 - 19h

INFRA Schaffhausen

Neustadt 45

8200 Schaffhausen / 053 4 80 64

Di 15 - 18h / Do 18 - 20h

INFRA Zürich

Lavaterstrasse 4

8000 Zürich / 01 25 81 30

Di 14.30 - 18.30h